



Die Legende vom Nikolaus

Bevor wir beginnen – Nikolaus war quasi ein Türke, in der Stadt Patara geboren um 370 nach Christi und Bischof einer kleinen Christengemeinde. Als er starb hatte er kein Geld mehr, weil er alles für den Aufbau von Schulen und Krankenhäuser ausgab – und sich um die Armen kümmerte. Er hätte seinen ganzen Reichtum genießen können, aber er half, wo er konnte und setzt damit den christlichen Glauben auf praktische Weise um – eine Aufgabe, die jeden Mensch betrifft– egal, welcher Religion er angehört.

Als Nikolaus Bischof in der Stadt Myra war, ist eine lange Trockenheit und furchtbare Hungersnot im Land gewesen. Die Menschen sind schon alle sehr krank und schwach gewesen. Da hat eines Tages ein Schiff im Hafen angelegt. Es hatte bis zum Rand Weizen geladen. Der Weizen aber war aber für den Kaiser bestimmt. Nikolaus ist zum Hafen gerannt und hat den Kapitän gebeten, ihm hundert Säcke Getreide für die hungernden Menschen in seiner Stadt zu geben. Sie wollten dieses Korn säen, damit neuer Weizen wachsen konnte.

Aber der Kapitän hat Nein gesagt. Er hat sich geweigert. „Das Korn ist genau gemessen worden“, hat er gesagt. „Es ist für die kaiserlichen Scheunen bestimmt. Wenn etwas fehlt, geht es mir an den Kragen!“ Da hat ihm der Nikolaus geantwortet: „Seid ohne Sorge und gebt mir die hundert Sack Weizen. Ich verspreche euch, dass euch nichts fehlen wird, wenn ihr in Rom seid!“

Der Kapitän hat sich erweichen lassen und hat seinen Matrosen befohlen, hundert Sack Korn für den Bischof von Myra abzufüllen. Dann ist der Kapitän nach Rom weitergesegelt. Das Schiff hat im Hafen von Rom angelegt. Die Kaiserlichen Aufseher haben das Getreide abgewogen und gemessen. Es ist genau so viel in Rom angekommen, wie es auf den Schiffspapieren verzeichnet war. Der Kapitän und seine Besatzung haben sich gewundert und es jedem erzählt, der es wissen wollte. Bischof Nikolaus aber hat das Korn austeilten lassen. Die hundert Säcke haben für zwei Jahre gereicht, um die Stadt über die nächste Ernte hinaus mit Getreide zu versorgen.

06.12.2020